

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 20 (2007)
Heft: 6-7

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

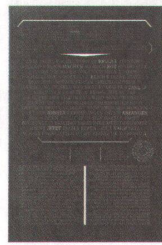
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

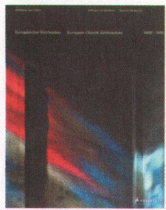
- Schade um die Lesezeit
- Querlesen, weglegen
- Brauchbar
- Wahr, klug, erhellend
- Ich bin hingerissen



●●●○ Schwarzes Buch mit Weiss

In diesem dicken schwarzen Band sind gelehrte Beiträge versammelt, Bild- und Texteschübe der überraschenden Art, verfasst von Studierenden der HGKZ. Man kann sich portionenweise in immer neue «Ausgrabungen» vertiefen. Angestossen wurden die Beiträge vom Collegium Helveticum der Universität und der ETH Zürich. Von dort stammt die Frage: «Wenn wir nach der Zukunft graben würden – was könnten wir finden, und wie sollten wir uns ausrüsten?» Gestaltet hat den Band der 28-jährige Büchermacher Jonas Voegeli. Er hat schon den höchsten internationalen Preis für Buchgestalter abgeholt. Voegeli überrascht uns auch dieses Mal wieder: Der Band gibt die Schlüsselworte auf dem schwarzen Einband nur unter Einfluss von Wärme preis. In einer Sonderedition liegen unter dem schwarzen Einband gar Sensoren, verbunden mit einem Chip im Buchrücken. Diese Ausgabe reagiert auf Lageverschiebung, Lichtveränderung, Vibration, Töne und Wärme. Erst im Gebrauch lässt sich der Buchumschlag nach einem Zufallsprinzip lesen. Franz Heiniger

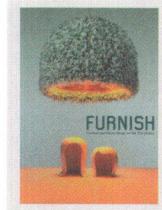
Rainer Egloff, Gerd Folkers, Matthias Michel (Hg.): Archäologie der Zukunft. Edition Collegium Helveticum 3, Chronos Verlag, Zürich 2007, CHF 48.–, Sonderedition CHF 298.–



●●●● Exemplarisches Architekturbuch

Warum noch über Kirchenbau reden, wo wir doch längst beim Museum angelangt sind? Weil dieses Buch etwas Exemplarisches hat. Das gleich doppelt: Es ist eine Sammlung von überlegt ausgesuchten Beispielen und ihre Präsentation ist beispielhaft. Mit nur 23 Exempeln den Kirchenbau von 1900 bis 1950 darzustellen, verlangt Überblick und Urteil. Berücksichtigt ist auch Osteuropa, wo die Leserin unerwartete Entdeckungen macht. Das Buch führt durch die Geschichte der Moderne, verdichtet durch die Beschränkung auf eine Bauaufgabe. Drei Aufsätze liefern das kulturelle Bindegewebe für das Knochengestützte der Beispiele. Neben architektonischen Überlegungen wird auch dem theologischen Unterfutter gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, dies bei vorbildlicher Präsentation. Klaus Kinold hat sämtliche Kirchen neu fotografiert. Die Bilder sind aus einem Guss, mit Kunstverständnis, die einen farbig, die andern schwarz-weiß. Zu jedem Bau sind die notwendigen Pläne mitgeliefert. Die Begleittexte erhellen, die Bildauswahl stimmt. Zusammenfassend: Wer ein Architekturbuch machen will, hat hier ein Vorbild. **LR**

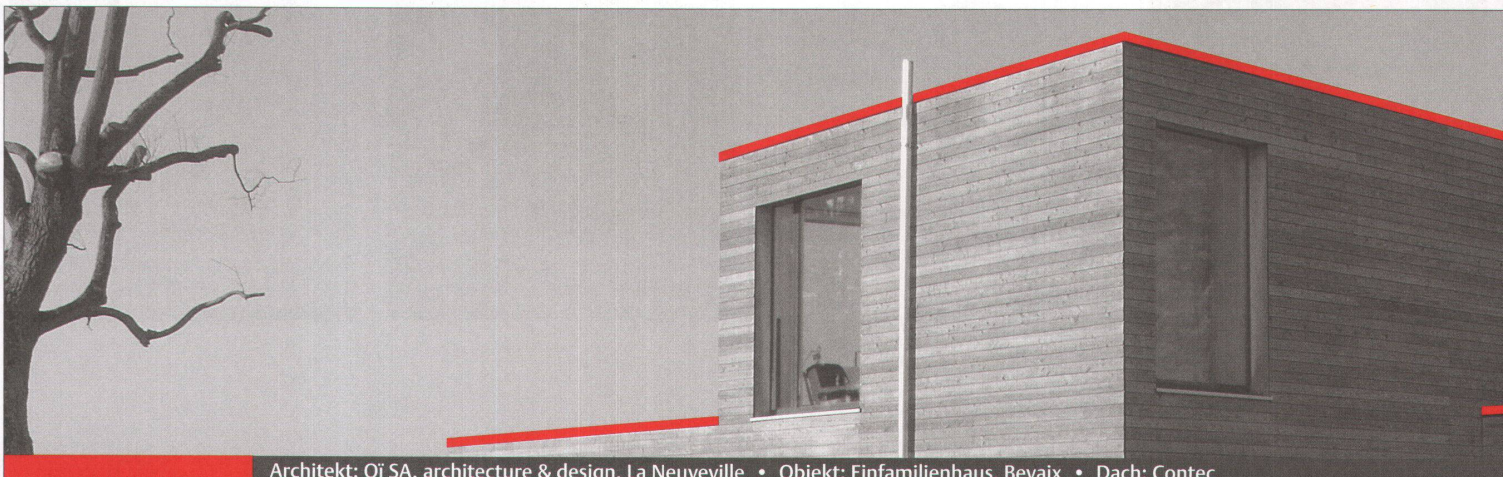
Wolfgang Jean Stock: Europäischer Kirchenbau 1900 – 1950. Prestel Verlag, München 2006, d/e, CHF 99.–



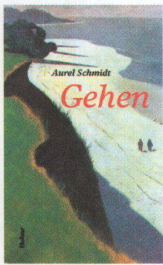
●●○○ Möblieren geht über studieren

Hier geht es ums Experiment. Was dabei herauskommt, betrifft nicht alle, sondern in erster Linie jene, die innerhalb der «technological development bubble» leben, schreibt Designkritikerin Sophie Lovell. Also die, die immer schon vorweg wissen, wie Technologien, Materialien und Herstellungsprozesse unsere Umwelt verändern, und dabei tatkräftig mitmischen. Was dabei entsteht, ist unscharf umrissen: Möbel, die Ideen werden. Kunst, die sich als Möbel tarnt. Die systematische oder historische Einordnung dieses Dazwischen-Designs wird gar nicht erst versucht. Macht nichts, denn das Verdienst des Buches liegt woanders: Es versammelt Projekte, die es in den letzten Jahren geschafft haben, in den einschlägigen Publikationen zu erscheinen. Und die, wie jede Avantgarde, wohl irgendwann in das Design ab Stange einsickern. Beim Blättern freut man sich über alte Bekannte. Nur hätte man gern etwas mehr Informationen zu den vielen Projekten gelesen. Die spärlich gestreuten Texte von Sophie Lovell stopfen diese Lücke nur bedingt. **ME**

Robert Klanten, Sophie Lovell, Birga Meyer (Hg.): Furnish. Furniture and Interior Design for the 21st Century. Gestalten Verlag, Berlin 2007, EUR 39,90



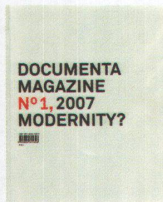
Architekt: Oi SA, architecture & design, La Neuveville • Objekt: Einfamilienhaus, Bevaix • Dach: Contec



●●● Eine Liebeserklärung

«Gehen» – im Untertitel seines Buches stellt Aurel Schmidt klar: «Der glücklichste Mensch auf Erden». Jeder, der nicht geht, sondern liegt, sitzt oder fährt, wird nach der Lektüre traurig sein. Schmidt kennt die Schriften zum Thema, von der Dichtung über die Linguistik bis zur Physiologie, gut. Ab und zu verirrt man sich aber auch im Zettelkasten des Gelehrten. Reizend sind die Darlegungen, wie Gehen funktioniert, und spannend seine Zusammenfassungen über Wahrnehmung und Spaziergang. Doch dann gehen wir frohgut aus der Haustür und erschrecken, wie sehr die Autos den urbanen Raum beherrschen. Zu knapp denkt Aurel Schmidt über die Gründe dieses Unrechts nach. Wir wissen auch nach der Lektüre nicht, weshalb wir als zu Fuss gehende Mehrheit gegen die Minderheit der Autofahrer derart in Nachteil geraten sind. Und so passt es, dass Schmidt einem politischen Sieg der Schweizer Spaziergänger wenig Beachtung schenkt: Vor dreissig Jahren ist ihr Vorstoss für Fuss- und Wanderwege angenommen worden. Ihm verdanken wir die heute dicht stehenden «Gelben Tafeln» im Land. 6A

Aurel Schmidt: Gehen. Der glücklichste Mensch auf Erden. Huber Verlag, Frauenfeld 2007, CHF 48.–



●●● Moderne und Antike

«Ist die Moderne unsere Antike?» lautet die erste Leitfrage der kommenden Documenta. Die Gegenfrage: Welche Moderne und wessen Antike? Das «Documenta Magazine» ist schlicht, aber virtuos gestaltet und versammelt Beiträge, die seit 2006 in diversen Publikationen in aller Welt veröffentlicht wurden. Da berichtet die Dichterin Toni Maraini über das eingestellte Literatur- und Kulturmagazin «Souffles» aus Rabat. Rasheed Araeen, Gründer des Londoner «Third Text», schrieb zur Stellung Afrikas in der aktuellen Kunstgeschichte. Dazwischen sind Künstlerinnen wie Ruth Vollmer, Mira Schendel und Lee Lozano porträtiert. Ihre Arbeiten stammen aus den Sechziger- und Siebzigerjahren und haben den für die Moderne wichtigen Formbegriff zum Inhalt. Die Geschichte der Moderne kann auf verschiedene Arten erzählt werden: anhand einer windigen Strassenecke in New York, wo Männer darauf warten, dass der Rock einer Frau hochgewirbelt wird. Oder im Brief aus Beirut des unter dem Eindruck der israelischen Bombardements stehenden Tony Chakar. Katja Jug

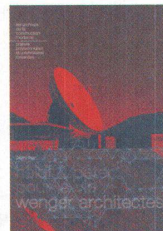
Documenta und Museum Fridericianum (Hg.): Documenta Magazine No 1, 2007, Modernity?. Taschen Verlag, Köln 2007, d/e, EUR 12.–



●●● Zwischen Rap und Raum

«Disko» ist eine Schriftenreihe, die im Rahmen des Master-Studiums für Architektur an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg herausgegeben wird. Im Heft Nummer 2 untersucht Bruno Ebersbach am Beispiel des Rappers Sido die Verbindung zwischen diesem zeitgenössischen Musikstil und dem Raumverständnis respektive der Identität: In seinem Hit «Mein Block» zoomt der Rapper in die Stockwerke eines Blocks im Märkischen Viertel (MV) in Westberlin, eine Satellitenstadt, die in den Sechzigerjahren als grösste Neubausiedlung von zwanzig verschiedenen Architekten errichtet wurde. Als Liebeserklärung an den Ort hat Sido sich die Buchstaben «MV» zwischen Zeigefinger und Daumen tätowieren lassen. Der Buchautor vergleicht Sidos «Block» mit Peter Sloterdijks Sphären-Theorie. Der Philosoph erklärt darin das Appartement zum Grundmodul der Weltvielfheiten, dessen isolierende Wirkung einen «Individualschaum» schafft. Die Maske, die der Rapper stets trägt, sei nichts anderes als ein mobiler Teil dieser Verräumlichung – eine ausgefallene Lektüre mit einzigartigen Zusammenhängen. Claudia Schmid

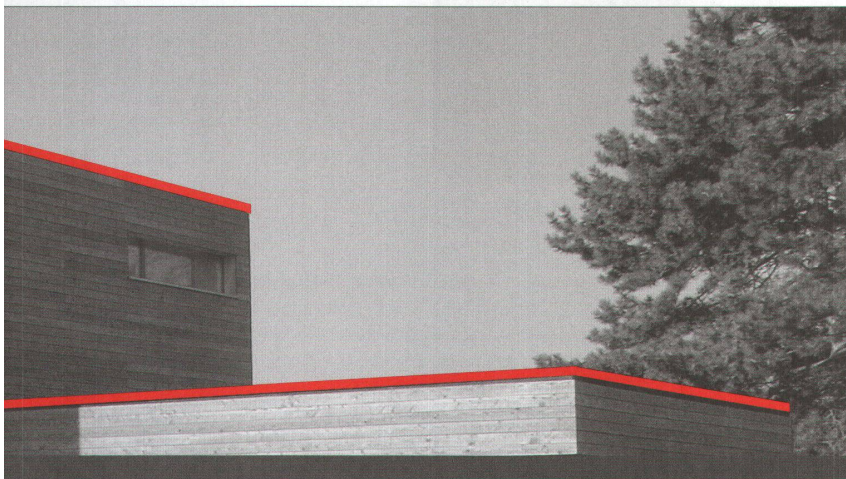
Bruno Ebersbach: Sido, die Maske und der Block. AdBK Nürnberg (Hg.), info@vice-versa-vertrieb.de, CHF 15.–



●●● Heidi und Peter im Architekturbüro

Ihr Architekturbüro eröffneten Heidi und Peter Wenger im Jahr 1952 in Brig. Das halbe Jahrhundert hinterlässt seine Spur in diesem Buch. Auf drei Feldern haben sie geackert: der Geometrie, der Lehre und dem Handwerk des Architekten. Die Geometrie ist die Mutter der architektonischen Vernunft, ihr Vater ist der Stoff. Mit Vernunft konstruieren Wengers den Baukasten. Ob Stahlrohr und Kabel, ob Holzbalken und Brett, sie setzen zusammen, genauer: Sie stellen die Regeln auf, denen ihr Bau gehorcht. Die Geometrie hat keine Löcher, also haben ihre Gebäude keine Zufälligkeiten. Wo der Gedanke richtig ist, stimmt auch das Detail. Die Lehre ist die Entdeckung Chinas. Lange bevor auftragshungrige Architekten nach China pilgerten, haben Wengers den Chinesen etwas gebracht: ihren Unterricht. Das architektonische Handwerk ist im Werkverzeichnis dokumentiert. Brig und die Welt begegnen sich. Bauen lokal, denken global. Wengers verbinden Oberwalliser Aufklärung mit Weltverbundenheit. In der Satellitenstation bei Leuk ist das verkörpert. LR

Pierre Frey: Heidi & Peter pour la vie. Wenger architectes. Les archives de la construction moderne. Presses polytechniques et universitaires romandes, Lausanne 2006, CHF 49.50



ABDICHTUNGEN AUS KAUTSCHUK

Abdichtungen aus Kautschuk.
So schön kann Sicherheit sein.

contec.ch • Tel. 0333 460 600